

Stammfirma gegründet 1860. **F. X. Sator Nachfolger, Freiburg i. B.** En gros & en détail. 6 Münsterplatz 6. Inhaber **Julius Kremp.** empfiehlt sein **Grosses Lager in Bettwaren und Aussteuerartikeln.** Nur beste Qualitäten. Täglich Eingang von Neuheiten. Billigste Preise.

! Sänzlischer Ausverkauf!
Wegen Hausverkauf gebe sämtliche von Frau Habermehl übernommene Waaren als:
Normal-, farb. u. weisse Hemden, Kinderkleidchen, Blousen, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe und Socken, Corsetten, Kinderhütchen, Wolle, Baumwolle, Häckelgarne, Litzen, Bänder, Spitzen, Stickerelen, Kragen, Gravatten, Handschuhe etc.
weit unter Preis, da der Ausverkauf in Folge Räumung des Geschäftes nur noch kurze Zeit währt.
Weit unter Preis Ankaufspreis gebe wollene Wintertücher u. s. w. ebenso ein großer Vorrath Schuhwaaren ab.
Geschäftslocal: Ecke Lammstrasse u. Marktplatz.
Gegenüber dem Gasthaus zum Adler.

Nuß- u. Brennholzversteigerung.
Die Stadt Waldkirch versteigert am **Montag, den 13. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr** im Rathhause dahier folgende Holzsortimente aus ihren Gemeindegewaldungen an die Meistbietenden:
80 tannene Stämme III. u. IV. Klasse.
24 Alde I. II. u. III.
244 Ster buch., tann. und gemischtes Scheiterholz.
121 tannenes und gemischtes Klotzholz.
196 buch., tann., eich. und gem. Prügel I. und II. Kl.
2925 Stück buchene, tannene und gemischte Wellen sowie drei Haas Schlagraum.
Genanntes Holz liegt an den Abfuhrwegen beim Rienzlehof, im Bruchwald, beim Kofswagen, vom Kirchhöflein aufwärts und ans Weifferswand.
Der Schlagraum befindet sich in der Abteilung Kofsbühl.
Waldkirch, den 1. Juli 1896.
Der Gemeinderath.

Damenkleiderstoffe, Buckskins, Baumwollwaren, Bettwaren
zu sehr billigen Preisen, beste Fabricate, bietet der **Ausverkauf** von
3, Eisenbahnstrasse 3, Ecke am Franziskanerplatz, Freiburg i. B. Jos. Lang.

Pergamentpapier
zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt in bester Qualität.
A. Dölter's Buchhdlg.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt
gewährt Feuer-, Lebens-, Unfall-, Transport- und Secretär-Versicherungen — letztere auch für Berufsbeamtete — zu billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.
Nächstentwerbt: in **Eichstetten:** Gustav Wagner, Schreinermeister; in **Wiesbaden:** Carl Voss, Drechslermeister; in **Bombach:** Ludwig Krieger, Rathschreiber; in **Baden:** Gustav Fischele, Färbermeister; in **Waldkirch:** Eduard Binder, Landwirth; in **Waldkirch:** Rudolf Sitterlin, Seilermeister; in **Waldkirch:** W. Reisinger, Friseur; in **Waldkirch:** Andr. Rehm, Rathschreiber; in **Waldkirch:** Ant. Kergemann, Straßewart.

Wein-Lager.
Empfehle meine rein gehaltenen Traubenweine in Fässern und Flaschen von 35—80 Pfg per Liter.
Prima Rothweine 60 Pfg. per Liter.
Riesling 1893er 1 Mark per Flasche
Rüdesheimer Schlossberger 1 Mk. 50 Pfg. per Flasche.
Theodor Rehm, Emmendingen.

Evang. Gesangbücher
in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in **A. Dölter's Buchhandlung.**
NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

I. Badische Invaliden-Geld-Lotterie
zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.
Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.
67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.
2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.
Preis eines Loses 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Verkauf gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pfg. einzuladen.
Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, die gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetz am 1. Juli 1900 in Kraft treten muß, der Entwurf zur Abänderung der General-Postverordnungen über die Postanweisung, die Hauptagentur von **Carl Göb, Lederhandlung** in Karlsruhe, Hebelstraße 15.

Verlag von **Albert Dölter** in Emmendingen und Leipzig.
Die Gesetze und Verordnungen über die Organisation der inneren Verwaltung im Großherzogthum Baden.
Das Verfahren in Verwaltungssachen und die Verwaltungsrechtspflege mit einer Einleitung über die Entwicklung der Verwaltungsorganisation versehen und erläutert von **R. A. Ropp**, Geheimen Regierungsrath.
Preis gebunden 8 Mk.; gebunden 10 Mk.
Dieses Werk ist für alle Amts- und Gemeindebehörden in Baden, Studirenden der baltischen Universitäten usw. unentbehrlich.

Freundliche Wohnung
mit 3—4 Zimmer für 3 Personen sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Johannisbeeren
hat zu verkaufen.
F. Adolph.
Für die kommende **Einmachzeit** empfiehlt eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einkochen aller Früchte und Conserven, wie zur Darstellung aller Arten Ob- und Fruchtweine, von 50 Pf. bis 5 Mark.
A. Dölter's Buchhdlg.

Verloosung
von 60 Stück hochedler oberbadischer **Zuckerkalbinnen** im Werthe von **19000 M.**
anlässlich des Centralmarktes des Verbandes der oberbadischen Zuckerschnittenfabriken am 15. September 1896 in **Radolfzell**
Ziehung am 16. Sept. 1896.
Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mk. sind zu beziehen von dem Generaldebit-Verlag d. Oberbad. Viehwärsers in **Waldkirch** (Baden).
Lose à 1 Mk. sind ferner zu haben bei der **Geschäftsstelle des „Hochberger Bote“** in Emmendingen und den Herren **Obmannen der Zuckerschnittenfabriken.**

Die reizenden Schwarzwald-Postkarten
von **W. Hofmann** (Mappe Nr. 150, Stück 15 Pfg.) und von **Fritz Reiff** (Mappe Nr. 2., Stück 20 Pfg.) hält stets vorräthig.
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

Hochberger Bote
Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.**
Anzeiger: die einspaltige Carmonnseite vor derer Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.
Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.
Verantwortlicher Schriftleiter: **A. Enders.**

Nr. 158. Emmendingen, Donnerstag, den 9. Juli 1896. XXX. Jahrgang.

Antliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung.“)
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juni 1896 gnädigst geruht, dem Finanzassessor **Abolf Leuze** in Karlsruhe unter Uebertragung der Stelle eines Zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen, dem Finanzpraktikanten **Max Dischler** von Freiburg unter Verleihung des Titels Finanzassessor die Stelle eines Zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontroleurstang zu übertragen, dem Bezirkssteuerinspektor **Richard Müller** in Donaueschingen zum Obersteuerinspektor zu ernennen, endlich dem Steuerkommissar **Albert Schuler** in Schwellingen die Dienstrechte eines Vorstandes einer Bezirksfinanzstelle zu verleihen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann **Georg Heinrich Bender** aus Mannheim, z. Zt. in San Felice de Guisols, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens Isabella der Katholischen zu ertheilen.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Juli 1896 wurde Finanzassessor **Max Dischler** der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel zugetheilt.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juni d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten **Dr. Otto Buchstein** an der Universität Berlin mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zum ordentlichen Professor für klassische Archäologie an der Universität Freiburg zu ernennen.

Deutsches Reich.
Berlin, 7. Juli. Im „Reichsanzeiger“ wird die Verleihung der 3. Stufe der ersten Klasse des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen an den deutschen Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** veröffentlicht.
Berlin, 7. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Abzeichen auf der Handelsflagge für die als Offiziere des Barlaubenslandes u. s. w. der Marine angehörigen Schiffsführer.
Durch das bürgerliche Gesetzbuch wird eine Novelle zur Grundbuchordnung erforderlich, die gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetz am 1. Juli 1900 in Kraft treten muß, der Entwurf zur Abänderung der Grundbuch-Ordnung ist der „Nordd. Allg.“

zu Folge fertig gestellt und wird alsbald den verblüdeten Regierungen unterbreitet werden.
Berlin, 7. Juli. Der „Staatsb. Ztg.“ wird aus London gemeldet, daß die **De la goa-Vai** an England verkauft worden sei.
Berlin, 7. Juli. Auf dem deutschen Schmiedetage berichtete Obermeister **Wandke** über das Schicksal des Gesegnetwurfs, betreffend Zwangsorganisation des Handwerks, soweit ihm dasselbe durch mündliche Mittheilungen des Geh. Ober-Regierungsraths **Dr. Siefert** selbst bekannt geworden sei. Der Gesegnetwurf habe am Sonnabend im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden sollen. Es sei dies nicht geschehen. Der Ministerwechsel könne darauf keinen Einfluß ausgeübt haben, denn der Entwurf sei bereits vom Kaiser genehmigt und er binnen Kurzem dem Bundesrath zugegangen. Eine Aenderung desselben in irgend einer Beziehung könne deshalb der Nichtveröffentlichung nicht zu Grunde liegen. Jrgend ein anderer Umstand müsse Schuld an der Nichtveröffentlichung und an dem Nichterscheinen des Geheimraths **Dr. Siefert** in der Versammlung, der seine Anwesenheit ganz bestimmt in Aussicht gestellt, sein.
— Der „Saale-Ztg.“ zu Folge hat das Oberlandesgericht zu Naumburg die Revision des Pfarrers **Köhliche** im Prozeß des Freiherrn v. **Stumm** zurückgewiesen.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 7. Juli. Die Deutsch-Nationalen des Bezirks **Eger** beschloßen, bei den künftigen Reichsrathswahlen **Schönerer** als Kandidaten aufzustellen.
Italien.
Rom, 7. Juli. General **Varatieri** erklärte, er werde öffentlich seine Verehrung, um zu beweisen, daß er sich nicht einmal einer Unvorsichtigkeit schuldig gemacht habe.

Frankreich.
— Die „Revue des Deux Mondes“ bringt einen Aufsatz aus der Feder des Herzogs von Broglie, worin an Frankreichs auswärtiger Politik während der letzten 25 Jahre Kritik geübt wird. Der bekannte Geschichtsschreiber und Akademiker, der unter der Präsidentschaft **Mac Mahon's** Ministerpräsident und unmittelbar nach **Thiers'** Rücktritt von der Leitung der Staatsgeschäfte auch Minister des Auswärtigen war, nun aber durch das republikanische Parteiregiment zu einem Stillleben verurtheilt ist, fällt über die Leistungen der Männer, die im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte auf die internationalen Beziehungen der dritten Republik bestimmenden Einfluß übten, ein äußerst scharfes Urtheil.

Belgien.
Brüssel, 7. Juli. Die Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit den Wahlen. Sie erörtern die Frage, wie sich die Liberalen bei den am Sonntag stattfindenden Stichwahlen verhalten werden. Die „Independance belge“ erklärt, daß sie den Liberalen noch keinen Rath ertheilen könne, ob sie für die **Klerikalen** oder die **Sozialdemokraten** eintreten oder aber sich der Abstimmung überhaupt enthalten sollen. Jedenfalls könne sie nicht dazu raten, den **Klerikalen** die Stimme zu geben. Auch die „Gazette“ äußert sich in demselben Sinne.
Bulgarien.
— Der russisch-bulgarische Agent **Scharfow** überreichte die Namensliste der bulgarischen Offiziere welche in russischen Diensten stehen. Eine bindende Erklärung der bulgarischen Regierung in dieser Frage ist bisher nicht erfolgt. Der Kriegsminister lehnte es ab, die ausnahmslose Anstellung der Emigranten zu empfehlen.
Japan.
— Die gelbe Race, namentlich **Japan**, ist seit Jahren mit allen Kräften bestrebt, den Weltverkehr mit Europa auf dem Weltmarke aufzunehmen und sich unabhängig von der europäischen Einfuhr zu machen. Das Mandchurien des fernem Orients ist jetzt **Osaka** geworden.

Japan.
— Die gelbe Race, namentlich **Japan**, ist seit Jahren mit allen Kräften bestrebt, den Weltverkehr mit Europa auf dem Weltmarke aufzunehmen und sich unabhängig von der europäischen Einfuhr zu machen. Das Mandchurien des fernem Orients ist jetzt **Osaka** geworden.

Wer liebt ihn mehr?
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von **W. v. Schöna u. 62** (Nachdruck verboten).
„Sie haben keine Antwort darauf, Sie haben mich getäuscht, und ich hatte Ihnen vertraut. Wenn Sie mit in mein Zimmer kommen wollen, werde ich Ihnen meine Beweise zeigen.“
Carmen erwiderte: „Sie werden mir nie beweisen, daß ich Sie betrogen habe.“
Als beide **Lady Claras** Zimmer betraten, drehte **Clara** den Schlüssel hinter sich um, damit sie vor jeder E intrusion sicher wären; dann ging sie an ein Schränkchen, schloß ein Fach auf und legte den Konjens vor **Carmen** auf den Tisch, die nicht die leiseste Ahnung hatte, was das Schreiben enthielt.
„Was ist das?“ fragte sie, was soll ich lesen?“
„Sehen Sie hierher,“ sagte **Lady Clara** und zeigte mit dem Finger auf die Worte: „**Victor, Graf Ryeburn** und **Carmen Erzell**.“
„Dies ist mein Beweis, ein Konjens zur sofortigen Trauung mit Ihnen vom **Erzbischof**. Ich kann die Worte jetzt ruhig aussprechen, der erste fürchterliche Schlag ist abermunden. Sehen Sie genau hin, er ist zwei Tage früher ausgestellt, ehe **Lady Ryeburn** um mich anhielt, und ich — ich glaube, er liebt mich!“
Carmen starrte unermüdet auf das Papier. Welche Nachlässigkeit, es damals nicht zu vernichten. Es war nutzlos, jetzt noch etwas verschweigen zu wollen.
„Wo fanden Sie dies?“
„Unter anderen Papieren, als ich nach einem verlorenen Schriftstück suchte. Aber mit diesem Konjens vor sich werden Sie doch nicht mehr behaupten wollen, daß Sie und **Lady Ryeburn** sich fremd gegenüberstanden?“

sagte **Lady Clara** und sagte aufschreckend hinzu: „Und ich liebt ihn so sehr.“
Carmen las das Schriftstück durch, um Zeit zu gewinnen, ihre Gedanken zu sammeln. Es blieb ihr nichts übrig, als die Wahrheit zu bekennen. Das sah sie ein. Sie ging auf die weinende junge Frau zu und zog ihren Kopf an ihre Brust.
„Lassen Sie mich Ihren Kummer theilen,“ bat sie, „ich habe auch bitteren Schmerz durchgemacht. Vergessen Sie in dieser Stunde, daß Sie die reiche Gräfin sind und ich nur eine Gesellschaftlerin, denken Sie nur daran, daß ein Band uns verbindet, daß wir beide denselben Mann geliebt haben.“
„Sie haben ihn also geliebt?“
„Ja,“ erwiderte **Carmen** stolz, „mehr wie mein Leben, aber seit er ihr Gatte ist, habe ich mit keinem Gedanken mehr seiner gedacht.“
„Und er liebt Sie auch?“
„Ja, er liebt mich, aber ich weiß bestimmt, daß er Ihnen nie mit einem Wort oder mit einem Gedanken untreu war. Ich will Ihnen alles erzählen.“
„Stimmt das Datum?“ fragte **Lady Clara**. „Hat er diesen Konjens wirklich zwei Tage, ehe er sich mit mir verlobte, besorgt?“
Es war unmöglich, das abzuleugnen, die Zahlen standen zu deutlich auf dem Papier.
„Ja, es stimmt,“ sagte **Carmen** ernsthaft, „aber hören Sie erst die näheren Umstände. Sie sind ja nicht die Einzige die leidet; mein Schicksal war weit schwerer.“
Und sie erzählte die ganze Geschichte, von ihrer ersten Begegnung in **Waldkirch**, den schönen Stunden im **Weinberge**, und wie sie gelernt hatte, ihn zu lieben.
„Sie waren keine erste Liebe, **Carmen**?“ fragte **Lady Clara**, ihr blaßes Gesicht erhebend.

„Ja, aber nicht die letzte, er wird Sie mit der Zeit mehr lieben als mich.“
Dann sprach sie von der Trennung, wie ihr das Wesen des Geistlichen aufgefallen war, wie sie durch die Stadt gegangen waren und **Victor** das Telegramm erhielt, welches ihn nach Hause rief. Sie erzählte von der plötzlichen Trennung und dem bitteren Schmerz, wie ein Monat nach dem andern verging und seine Briefe voll waren von Geldsorgen und der Unmöglichkeit, zu ihr zu kommen.
„Ich kann nicht beschreiben, wie schwer es war,“ fuhr sie fort, „Sie sind Ihr ganzes Leben lang verzogen und geliebt worden. Sie können nicht verstehen, was er mir war. Und ich glaubte ja die ganze Zeit, daß ich seine Frau wäre! So ergriff ich die erste Gelegenheit, die sich bot, und kam nach England. Er freute sich auch, mich zu sehen, aber er war verändert, und es fiel mir auf, daß er mich nicht seine Frau nannte.“
Sie schloß einen Augenblick, das **Waldkirch** jener Stunde vor immer noch nicht verunnden; dann erzählte sie **Lady Clara**, wie **Lord Ryeburn** entdeckt hatte, daß die **Verlobung** ungültig war.
Lady Clara sah sie erstaunt an.
„Sie waren nicht getraut?“ fragte sie ungläubig.
„Nein, es war nur eine Täuschung, aber als ich nach England kam, hielt ich mich für seine Frau, und als er mir die Wahrheit sagte, fügte er gleich hinzu, daß das Unrecht gut gemacht werden sollte, und daß er mich am andern Tage heirathen würde. Daraufhin besorgte er den Konjens.“
(Fortsetzung folgt.)

Osaka ist die größte Handelsstadt Japans. Es besitzt 500,000 Einwohner. Es gibt in Osaka eine Menge Fabriken mit großen Kapitalien. Die Fabriken Osakas fabriciren Seiden, Woll-, Baumwoll-, Hanf- und Jute-Waaren, Teppiche, Streichhölzer, Papier, Glas, Ziegel, Cement, Metallwaaren, Seife, Bürsten, Röhre u. s. w. Der Unternehmungsgeist der Japaner hat es dort nicht nur dem der alten Welt gleichgethan, sondern ihn theilweise übertraffen. Die Baumwollspinnereien besitzen die allerneuesten Maschinen und befinden sich ausschließlich unter japanischer Leitung. Sämmtliche Fabriken sind elektrisch beleuchtet und haben außerdem das Gute, daß sie eine hohe Dividende (einige 18 Prozent) zahlen. Namentlich die Teppichfabrikation blüht in der großen japanischen Fabrikstadt. Britische und persische Teppiche werden bis zur Vollendung fabricirt und gehen in großen Mengen schon nach Amerika, Europa und Australien. Jetzt will Japan auch wolulene Teppiche anfertigen. Dabei ist allerdings Eines zu bemerken. In Japan gezeigt das Schaf selbst keine Wolle. In Japan wird daher stets Wolle importiren müssen. Alle Versuche, das Schaf in Japan zu acclimatiren, sind gescheitert. Wahrscheinlich können die Schafe das japanische Gras nicht verdauen. Die importirten Schafe sterben schnell. Aber selbst wenn andere Grasarten gefüt werden, so möchte es in Japan an dem nöthigen Weideland fehlen. Um eine Bevölkerung von 42 Millionen Seelen zu erhalten, muß fast der gesammte Boden dem Ackerbau dienen. Australien wird deshalb die meiste Wolle liefern müssen.

Am Baden.

Freiburg, 6. Juli. (Schwurgericht.) Zur Verhandlung stand heute die Anklage gegen die Xaver Schäggle Wittwe, geb. Wöfer von Vierbach, ihren Sohn, den Landwirth und Wagner Landolin Schäggle alba, die Barbara Schäggle, geb. Schiemer von dort wegen Meineids, und gegen deren Ghemann Paul Schäggle von Vierbach wegen Anstiftung dazu. Es fungirten als Vorstehender Herr Landgerichtsrath Leiblin, als Ankläger Herr Staatsanwalt Jungmann, als Vertheidiger die Herren Rechtsanwält Röttinger und Fromberg. Die drei erstwähnten Angeklagten sind beschuldigt, in einem vor dem Schöffengericht Waldrich verhandelten Falschungsprozeß des Paul Schäggle gegen Müller Gehri auf ihren vorher geleisteten Eid hin wissenschaftlich falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Die Eheleute Gehri wurden damals zu einer Geldstrafe von je zehn Mark verurtheilt, legten aber gegen das Urtheil Berufung ein. Der Gerichtshof legte den Geschworenen sieben Fragen vor, von denen die sechs ersten sich je auf wissenschaftlich bzw. fabriklässiges falsches eidliches Zeugniß der Angeklagten Xaver Schäggle Wittwe, Landolin Schäggle und der Paul Schäggle Ehefrau bezogen, während die siebente sich auf die Anstiftung dieser drei Personen durch Paul Schäggle bezog. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, weshalb die Angeklagten freigesprochen wurden.

Freiburg, 6. Juli. (Strafammer.) Zunächst kam die Anklage gegen die Wauer Rudolf Wöcherer von Freiburg und Johann Heil von Wöhrsch wegen Diebstahls zur Verhandlung. Am Abend des Festes Christi Himmelfahrt entriß ein Mann, welchen sie nach der Zeit fragten, die zu 30 Mk. gewerthete Taschenuhr. Das Urtheil lautete für Wöcherer auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, für Heil auf 1 Jahr Gefängniß. — Die Dienstmagd Regina Schmidt von Bruggingen ist angeklagt, ihre Herrschaft in umfassendster Art und Weise bestohlen, z. B. einen sehr werthvollen Brillant, welchen sie um 100 Mk. verkaufte, sowie eine Menge von Dingen, wie feibene Strümpfe, Bänder u. dergleichen zu haben. Sie wurde heute zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der erst 16 Jahre alte Freisourgehilfe A. St. von Eberlingen,

A. Waldshut, hat seinem Nebenarbeiter nach und nach 10 bis 12 Mk. gestohlen. Das Urtheil lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Der vielbesetzte Schneider Friedrich Wigmann von Karlsruhe erscheint heute unter der Anklage des erschweren Diebstahls. Seinem hiesigen Dienstherrn stahl er während drei Monaten in ziemlicher Menge Kleiderstoffe, fertige Kleider, Geld u. c. im Ganzen von über 100 Mk. Werth. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt er 1 Jahr Gefängniß. — Noch ist zu erwähnen die Anklage gegen den Dienstrecht Josef Köhler von Ettenheim wegen Diebstahls. Am 10. Mai d. J. verübte er zu Kitzingen zwei Diebstähle, deren einer durch Einsteigen erschwert erscheint. Der Angeklagte wurde zu 11 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Angen (A. Mühlheim), 6. Juli. Das gefrige Jubiläumfest des hiesigen Gesangsvereins hat einen prächtigen Verlauf genommen. Nach einer Woche voll Regen und kühlen Winden brachte der Sonntag das herrlichste Sommerwetter. Morgens sechs Uhr schon begrüßte durch Böllerschüsse und die schrillsten Geschlechter der hiesigen Vereine ein: Gesellen, Schlangen, Steinensiedler, Eggingen, Lipburg, Mühlheim, Oberweiler, Oberggen, Niederggen, Felsberg, Zantenkirch, Jstein, Buggingen, Ebringen, Neuenburg, Kaufen, Dattingen, Binzen, Mühlhausen und anderweitige Abordnungen, die durch das Festkomitee empfangen und auf den Festplatz geleitet wurden, woselbst ihnen von schöner Hand ein Ehrentrank überreicht wurde.

Konstanz, 7. Juli. Gestern Abend um 7 Uhr spielte sich vor dem hiesigen Bezirksamt ein aufregender Vorfall ab, der einen großen Menschenauflauf verursachte. Ein wegen Thätigkeits verhafteter stellerer Wegger, welcher bei den Asphaltarbeiten beschäftigt war, wollte aus dem Polizeiwachthaus flüchten und durch ein Fenster springen. Seine Absicht ging jedoch infolge der Doppelfenster fehl, worauf der freche Burche übermüthig und gefesselt wurde. Am linken Oberarm hatte der furchtbar Tobende eine ziemlich bedeutende Schnittwunde erhalten, welche ihm von Herrn Dr. Seig nur mit Mühe verbunden werden konnte. Der Raufbold wurde schließlich in das Spital verbracht.

Dieser Tage hat Bürgermeister D. in Wöhrenbach unerwartet schnell sein Amt niedergelegt. In Folge des Brandes der Zinshofschäge kam es zu Tage, daß ein Feuerversicherungsbeitrag nicht in Ordnung war. Der Bezirksbeamte von Willingen revidirte deshalb auf dem Rathhause und das Resultat war, daß er den Bürgermeister zur Abdankung aufforderte.

Wühl, 6. Juli. In der Jahresdarstellung über den Verkehr der badischen Eisenbahnen vom Jahre 1895 ist jetzt eine Statistik über den Verkauf von Kilometern enthalten. Wenn wir von den einzelnen Stationen die Zahl der gefahrenen Kilometerbesten mit der Einwohnerzahl der betreffenden Orte vergleichen, so ergibt sich, daß Wühl an der Spitze aller badischen Stationen steht. Auf 100 Einwohner kommen (nach annähernder Berechnung) Kilometerbesten: in Wühl 42, Offenburg 32, Bruchsal 24, Achern 18, Elm e n d i n g e n 18, Freiburg 17, Karlsruhe 14, Rastatt 14, Mannheim 10, Heidelberg 10, Pforzheim 6, Durlach 5, Ettlingen 2, Lörrach 9, Lahr 14.

Baden, 6. Juli. Bei der heutigen Wahl von 19 Stadtverordneten durch die höchstbesteuerte Klasse ging der nationalliberale Wahlvorschlagn mit zwei Ausnahmen, die dem Wahlvorschlagn des vereinigten Komitees des Centrums, der Freisinnigen und der Bürgerpartei entnommen wurden, durch. Es stimmten von 156 Wahlberechtigten 129, d. h. 83 pCt. Für den nationalliberalen Wahlvorschlagn wurden 44 unveränderte und 34 veränderte Zettel, für den der Koalition 35 unveränderte und 16 veränderte Zettel abgegeben.

Baden, 1. Juli. Der Juni hat in Baden-Baden mit einem Fremdenbesuche von nahezu 25000 Personen abgeschlossen; die letzte Fremdenliste gibt die Zahl der bisher Angenommenen auf 28877 an. Diese Ziffer übertrifft die vorjährige um mehrere Hundert. Juli und August sind in Baden-Baden die Monate der großen Gartenfeste im Kurpark, und es stehen deren neben einer Reihe sonstiger Veranstaltungen in den nächsten Monaten mehrere bevor. Der Reiz der Neuheit wird für viele Besucher des Kurortes auch die am nächsten Sonntag, 5. Juli, vor dem Konversationshause stattfindende Ausstellung des ersten badischen Viehtaubenvereins „Mercur“ haben, mit der ein Nachrichten-dienst zwischen Strachburg, Lahr, Rastatt und Karlsruhe verbunden wird.

— Der Verwaltungshof genehmigte der Gemeinde **Pfullendorf** die Verwendung von Grundstockmitteln des Spitalfonds bis zum Betrag von 120000 M. zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes.

Rastatt, 2. Juli. In den Anlagen am Rheinhof schoß sich auf einer Bank ein junger Mann aus den besseren Ständen — er trug eine goldene Brille und soll ein Referendar aus Wübingen sein — mit einem Revolver drei Kugeln in den Kopf, welche alle nicht tödlich wirkten, denn er wurde noch lebend aufgefunden. Der Lebensmilde wurde in's Spital gebracht, wo ihm zwei Kugeln aus der Mundhöhle entfernt wurden. Der Zustand soll sehr bedenklich sein.

Mannheim, 7. Juli. Der Lehramtspraktikant Dr. Badenheimer, der in Ludwigburg auf Requisition der Mannheimer Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht des Meineids verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da nach Ludwigburger Gesetz ein in der Voruntersuchung geleisteter Meineid nicht strafbar (?) ist.

Vermischte Nachrichten.

— Ein **Manizer Loos**händler zahlte auf das Loos Nr. 48537 der Mezer Dombauloterie einen Gewinn von 300 M. aus. Als er das Loos der Hauptkollekte einsandte, erhielt er von dort die Mittheilung, das Originalloos 48537 sei bereits ausgezahlt, das eingesandte Loos gefälscht. Die Unteruchung ergab, daß der Unbekannte das Loos Nr. 4853 durch Fingirung einer „7“ gefälscht hatte. Der Fälscher ist fänglich.

Berlin, 7. Juli. Wie aus **Danzig** gemeldet wird, ist bei der seit Freitag erkannten Wittve Dreeler in Stablagererei nach amtlicher Mittheilung der Polizeidirektion asiatische Cholera festgestellt worden.

— Am **Vorabend** ihrer Verlobung wurde in Berlin die 26 Jahr alte Ida Schmidt, welche bei dem Lehrer Dr. D. in der Wöhrstraße in Stellung ist, von einem entsehligen Unglück ereilt. Das Mädchen hatte sich angekleidet auf das Bett, an dessen Kopfende ein Licht brannte, gelegt und war bald eingeschlafen. Etwa um 1 Uhr morgens hörte eine junger Mann, der bei dem Lehrer wohnte und in seinem Zimmer noch arbeitete, gelende Hilferufe. Alsaband wurde die Thür zu seiner Stube aufgerissen und herein stürzte Ida Schmidt, einer Feuerfäule gleichend. Sie hatte das Licht umgeworfen und sich dadurch in Brand gesetzt. Der junge Mann erloschte die Flammen mit einer Decke, mußte dann aber die Verunglückte, deren Körper und Gesicht von einer schwarzen Kruste bedeckt wurden, in einem Wagen nach dem Krankenhaus bringen. Hier liegt sie unter großen Qualen darnieder, und der trostlose Bräutigam hat wenig Aussicht, seine Geliebte zurückzuerhalten.

Königsberg i. Pr., 7. Juli. In der Kirche in Leunenburg, Kreis Rastenburg, brach bei der Kirchenvisitation der dichtbesetzte Chor zusammen, wobei 2 Personen getödtet und 30 schwer verletzt wurden. — Der gute **Pfarrer**. Mit folgenden Worten hat — wie der „Demokrat“ erzählt — am vorigen

Sonntag der **Pfarrer** von Develier seinen Pfarrgenossen die Erlaubniß gegeben, das Heu heimzuschaffen: „Ich gebe Euch für den heutigen Sonntag die Erlaubniß, auf dem Felde zu arbeiten und das Heu heimzuführen; denn wenn ich Euch die Erlaubniß auch nicht gäbe, so müßtet Ihr das Heu doch unter Dach bringen. Von zwei Uebeln muß man das kleinere wählen.“

— Aus der **Schweiz**, 5. Juli. Von riesigen Eichen des Urwaldes berichtet der „Bund.“ Man hat kürzlich in Armbühnen bei Wolfen eine Eiche, die wohl Jahrhunderte lang allen Stürmen getrotzt hat, um den Preis von 700 Fr. angekauft. 12 Pferde waren streckenweise zum Fortbringen des Riesensammes, der bei 7,50 Meter Länge einen mittleren Durchmesser von 3,47 Meter hat, nötig. Im Wybach bei Madißwil, bei Nyffeneq, Alfoltern u. s. w. stehen noch verschiedene und sogar noch mächtigere Eichen, deren Alter man bis auf 400 Jahre schätzt.

— Aus hohem Norden. Der soeben von einer Eismeerfahrt in Hammerfest eingetroffene Capitän des Dampfers „Avance“ berichtet, daß er ein Eismeer viel Pacetis angetroffen habe. Bei seiner Fahrt um die Insel Jan Mayen habe er einen ganzen Monat hindurch schneeiges Wetter gehabt. Wie er ferner mittheilt hat der Eismeerfahrer Johansen aus Tromsø, als dieser mit seinem Fahrzeug am 7. Mai zehn Meilen nördlich von Tromsø kreuzte, auf dem Meere einen ballonartigen Gegenstand gesehen. Ein heftiger Sturm machte jedoch jede Untersuchung unmöglich. War es wirklich ein Ballon, dann stammt er vielleicht von einer der auf der Reise befindlichen Nordpolunternehmungen.

Wien, 7. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus einigen Provinzhauptstädten, daß verschiedene Anzeichen dafür sprechen, die Regierung sei entschlossen, den Reichsrath schon im September aufzulösen und gleich darauf Neuwahlen auszusprechen.

London, 7. Juli. Der Zustand Stanleys verschlimmert sich mit jedem Tage. Die Aerzte sollen ihn definitiv aufgegeben haben.

Paris, 7. Juli. Der hiesige deutsche Botschafter Graf Münster hat die Beteiligungen des deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 angemeldet. Auch Italien hat seine Beteiligungen amtlich ausgemeldet.

— **Eßt Grünes.** Folgenden herb-draßlichen Ausruf veröffentlicht ein Blatt: „Eßt Grünes! Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Nettig!“, alle, die ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems ufm. fahren, eine Badkur durchmachen könnt; junges Gemüse, besonders Kopf- und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischanzug und Kraft, sondern sie reinigen das Blut. Die Landwirthe wissen dies längst, sie sehen, wie bei Grünfütterung des Viehes dieses sich reinigt, darnach aber schön rund und glatt wird, und nach allen Seiten hin produziert. Wie im Thierkörper das Grünfutter, so wirkt Salat und grünes Gemüse im menschlichen Körper. Und Ihr Hausfrauen, die Ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurecht macht und aufsticht, erhaltet in diesem die stärkenden Kräfte und Säfte! Zerupt Ihr die Salatköpfe, schneidet Ihr die Blätter vom Kopfe ab und werft dann die Blätter u. Herzstückchen lange Zeit vor dem Essen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salats dahin und schwindet im Wasser und kommt auf den Damp, statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Gschüssel bleiben. Und dann dem Mann nicht 5 bis 6 Wärdchen sondern zwei Köpfe auf den Tag, Mittags und Abends, und Ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht's nur einmal: Laßt Euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegeleier machen, Ihr werdet sehen, wie gut es Euch bekommt; aber 6 bis 8 Wochen lang. Ich hab nicht nichts, mehrere hintereinander aber schaffen's. Im Fleischstätt giebt v. Wiebig 2,96 Prozent lösliches Albumin an, der Feldsalat hat 2,09 Prozent

Stickstoffgehalt, der Rapsfalta 1,41 Proz. — Stuben-höcker, Kinder, Kaufleute Fregimme u. c. — eßt Salat!

Humoristisches.

— **W o r s p i e l u n g f a l s c h e r C h a t s a c h e n.** Student: „Haben Sie mir nicht früher mal gesagt, daß Sie eine Tischdecke hätten, die ganz voller Insektenfliegen sei?“ — Hauswirthin: „Janoh! die beste ich heute noch!“ Student: „Dann legen sie dieselbe doch, bitte, morgen auf mein Studierisch . . . mein Vater will mich nämlich besuchen.“

Drahtnachrichten des „Hochberger Vot.“

Berlin, 8. Juli. Dem „Tageblatt“ zufolge hat die Antwort des Kabinetts Griechenland's in diplomatischen Kreisen nicht vollständig befriedigt. — Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London: In den besunterrichteten Kreisen sei von einem Verlaufe der Delagoabat an England nichts bekannt. Dieser Meldung wird kein Glauben geschenkt.

Löwenberg, 8. Juli. Die Reichstagsstichwahl findet nach bisheriger Bestimmung am 17. Juli statt.

Danzig, 8. Juli. Zwei Kinder und Tante der an Cholera asiatica erkrankten Frau Drechsler wurden gleichfalls unter Quarantäne gestellt. Die von hier nach England gehenden Schiffe bedürfen bereits eines Gesundheitsattestes. Prof. Koch ist telegraphisch hierher be-rufen, um den Fall zu untersuchen.

Parma, 7. Juli. Eine Polizeipatrouille stieß heute Nacht auf einen gewissen Cassinelli, welcher dem Ueberwuchungsgezeß unterstellt ist und wollte ihn wegen Ueber-tretung gegen dieses Gesetz verhaften. Zahlreiche Per-sonen sammelten sich an, ergriffen für Cassinelli Partei und wandten sich der Schußwelle; in dem hiedurch ent-standenen Handgemenge wurde Cassinelli durch einen Schuß getödtet. Die Menge verfolgte die Polizisten und machte Angriffe auf die Polizeikassen, deren Thor ein-geschlagen wurde. Als sich die Polizei der Uebermacht gegenüber sah, gab sie Feuer und vermundete 4 Personen. Nach Ankniff weiterer Polizeimannschaft und Militär wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Leichnam Cassinelli's wurde von der Menge in langem Zuge durch die Stadt getragen und auf den Friedhof verbracht.

London, 7. Juli. Im Unterhaus erklärte Curzon, daß die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Kreta nicht einer der 4 Punkte sei, auf denen die europäischen Mächte beständen. Die Militärbehörde auf Kreta erhielt jedoch, zufolge der Vorstellungen der Mächte in Konstantinopel Befehl, die Operationen, außer im Falle eines Angriffes auf sie einzustellen. Der britische Konful in Canea berichtet, daß Vorgehen der Konfuln habe eine befriedigende Wirkung gehabt. In einer am 3. Juli stattgefundenen Versammlung wurden die Ab-geordneten von den Ausständischen ermächtigt, der Nationalversammlung beizuwohnen. Man glaubt, daß den Abgeordneten namentlich nahegelegt wurde, daß den Wünschen der Mächte Aufmerksamkeit geschenkt werden solle. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Bulawayo schlug Oberst Palmer am letzten Sonnt- tag in mehrmalsigen Kämpfe die Matabeln mit einem Verlust von 100 Mann zurück. Der Verlust der briti- schen Truppen beträgt 23 Tödtet und Verwundete.

Paris, 7. Juli. Die indirekten Steuern ergaben im Monat Juni 6 1/2 Millionen weniger als im Vor-anschlag des Budgets vorgeesehen war. — In der Deputirtenkammer wurde nach langer lebhafter Debatte die Gegenorlage Doumer zur Reform der direkten Steuern mit 283 gegen 254 Stimmen abgelehnt.

London, 7. Juli. Die indirekten Steuern ergaben im Monat Juni 6 1/2 Millionen weniger als im Vor-anschlag des Budgets vorgeesehen war. — In der Deputirtenkammer wurde nach langer lebhafter Debatte die Gegenorlage Doumer zur Reform der direkten Steuern mit 283 gegen 254 Stimmen abgelehnt.

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Emmendingen.
Monat Juni 1896.
Geburten.
4. Juni. Johanna, Vater Moses Goldberg, Cantor.
— 4. Juni. Clif, Beth, Vater Jakob Guttmacher, Tagelöhner. — 6. Juni. Anneliese, Vater Dr. Hugo von

Eigen und Hennig, prakt. Arzt. — 9. Vertha Elisabetha, Vater Johann Georg Kalfschmidt, Landwirth. — 10. Adolf, Vater Christian Müller, Tagelöhner. — 15. Juni. Karl Friedrich, Vater Wilhelm Fuchs, Geshirgehilfe. — 23. Juni. Friedrich Wilhelm, Vater Friedrich Giß, Schmiedgehilfe. — 24. Juni. Johann, Vater Karl Herr, Tagelöhner. — 25. Juni. Luise, Mutter Anna Meier, Fabrikarbeiterin. — 26. Juni. Emil Wilhelm, Vater Ernst Sütterlin, Mechaniker. — 27. Juni. Richard, Vater Moriz Marx Weiß, Handelsmann. — 28. Juni. Karl, Vater Wilhelm Hug, Tagelöhner. — 28. Juni. Emma, Vater Gottlieb Schöcher, Zimmermannsgehilfe. Geshchließungen.

11. Juni. Karl Friedrich Gezel, Gutmacher dahier und Emma Elisabetha Pfister von hier. — 20. Juni. Gustav Reinhard Jädlin, Wärtler, wohnhaft dahier und Wilhelmine Schillingen, Näherin, wohnhaft in Maled.

Eheaufgebote.

1. Juni. Gottlieb Friedrich Müller, Fabrikmeister und Christina Gunginger, beide dahier wohnhaft. — 7. Juni. Karl Heinrich Kattenbacher, Eisenbreiber und Emilie Köpke, Fabrikarbeiterin, beide dahier wohnhaft. — 16. Juni. Karl Wöhrle, Rathschreiber, dahier und Emma Zimmer von hier. — 17. Juni. Albert Ketterer, Schreiner und Vertha Meier, Weisnäherin, beide wohnhaft in Jülich, Schweiz. — 24. Juni. Albert Jäh, Schlosser-gehilfe und Karolina Gess, Köchin, beide dahier wohnhaft. — 26. Juni. Heinrich Schluter, Zuschneider, wohnhaft dahier und Emma Frieda Bürglin, wohnhaft in Freiburg.

Todesfälle.

4. Juni. Eduard Uebelin, lediger Maurer, 25 Jahre alt. — 6. Juni. Johann Bollner, Schreiner, 37 Jahre alt. — 7. Juni. Uebelde Kaiser, ledig, 64 Jahre alt. 8. Hermann Kehnig, Malermeister, 31 Jahre alt. — 10. Juni. Christina Ruf, ledige Fabrikarbeiterin, 29 Jahre alt. — 19. Juni. Gustav Adolf Ziebold, Sohn des Zimmermanns Gottlieb Ziebold, 4 Monate alt. — 22. Juni. Johann Christian Schneibel Wwe., Friedricke geb. Albrecht, 89 Jahre alt. — 23. Juni. Heinrich Häring, Privat, 96 Jahre alt. — 24. Juni. Vertha Kärdler, Tochter des Hahnermeisters Eugen Kärdler in Camnatt, 21 Monat alt. 24. Juni. Martin Amann Wwe., Barbara geb. Wiger, 70 Jahre alt. — 29. Juni. Josef Gschle Wwe., Helena geb. Bäuerle, 56 Jahre alt.

Wuthmaßliches Wetter.

Der gestern für Schottland und Irland angebligte Luftwirbel scheint gewittiger Natur zu sein und wandert in der Hauptache südwärts nach dem Golf von Biskaya, indem er gleichzeitig gegen Frankreich einzelne Theilwirbel gewittiger Natur entlekt. Das Maximum des mitteleuropäischen Hochdruckes liegt nunmehr an der bayerisch-österreichischen Grenze und der letzte nördliche Luftwirbel hat seinen Drehpunkt bereits nach dem mittleren Rußland verlegt. Sei langsam zunehmender Gemittiger-ung ist für Donnerstag und Freitag noch größtentheils trockenes und heiteres Wetter und fortgesetzt warme Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Loose!

Achter landw. Ausstellungsloose à Mk. 1.—
Ziehung am 28. September.
Adolfzeller Viehmarktloose à Mk. 1.—
Ziehung 16. September.
Frankfurter Pferdelaose à Mk. 1.—
Ziehung 7. Oktober.
empfehle die Geschäftsstelle ds. Bl.
Es empfiehlt sich, Loose möglichst frühzeitig einzukaufen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen vor der Ziehung keine mehr erhältlich sind.

CUR. Zwischen Cöln und Paris.

Ein wahres Erlebnis.
Wiedererzählt von E. Klefen.
Nachdruck verboten.

(Schluß)
Ich glaube nicht an Gezenkünste, aber das war zu überraschend; er muß mit einer Fingerfertigkeit operirt haben, die jeder Beschreibung spottet.

Noch einmal wiederholt sich dieselbe Geschichte, der Russe verlor ferner 5000 Fres. Dann gelang es seiner jungen Frau, ihn vom Weiterreisen zurückzubalten. Die andern Verlierenden sahen still in sich versunken da, wie Leute, die etwas bereuen.

Einen Augenblick später piff die Lokomotive und der Zug hielt bei einer kleinen Station. Der Herr mit den Karten erhob sich und stieg aus. — er wollte eine kleine Erfrischung zu sich nehmen, sagte er. Er lehrte nicht wieder zurück, und ehe wir Paris erreicht hatten, waren alle Inhaber des Coupés, mit Ausnahme des jungen russischen Gekoaars und meiner Wenigsten auf den verschiedenen Stationen verschwinden, sämmtlich unter dem plausiblem Vorwand, eine kleine Erfrischung zu sich nehmen zu wollen.

Ihr Handgepäck, Taschen, Koffer und Kutschackeln aber lag noch in dem Neg untesers Coupés.

Ich kam mit den Russen ins Gespräch, und wir wurden es bald darüber enig, daß dies eine Bauern-sängerbande sein mußte, deren Mitglieder miteinander in Verbindung standen und unter einer Decke spielten, um den Reisenden das Fell über die Ohren zu ziehen, und unsere Vermuthung sollte sich bestätigen, als wir bei Unteruchung ihres hinterlassenen Handgepäcks die Entdeckung machten, daß alle Koffer, Taschen und Schachteln leer waren und sich in einer so miserablen Verfassung befanden,

daß ihre Zurücklassung dem Gewinn der Gauner keinen weiteren Abbruch thun konnte.

In, ihr lieben Hochzeitsreisenden und andere Reisende! Laßt Euch nicht verleiten unterwegs zu spielen! Wartet bis Ihr nach Monte Carlo kommt, da wißt Ihr doch wenigstens im Voraus, wie's Euch ergehen wird!

— Eine gefährliche Wette. Aus Znaim (Mähren) wird dem „N. W. Tagbl.“ berichtet: Fünf schulpflichtige Knaben gingen unter einander eine Wette ein, die verhängnißvoll hätte ausgehen können. Einer von ihnen wettete mit den vier Anderen — um einen Kreuzer mit Jedem —, daß er einen Zug der Nordwestbahn nach Steben bringen werde. Die Hürschlein begaben sich Nachmittags um halb 3 Uhr zur Bahn, und als ein Material-zug von Wolfbramitzkirchen daher kam, legte sich plötzlich einer der Knaben quer über die Schienen. Als der Lokomotivführer dies bemerkte, gab er rasch das Alchtungs-signal mit der Dampfpeife, was aber nur zur Folge hatte, daß die übrigen vier Knaben ebenfalls auf das Geleise sprangen und den Lokomotivführer verhöhnten. Um ein Unglück zu verhüten, brachte dieser den Zug rasch zum Stehen, worauf die Zugführer und die Konduktore absperrten, um die Wüthigen festzunehmen. Diese ergriffen querfeldein die Flucht. Aber zwei von ihnen, im Alter von 12 Jahren, konnten gefaßt werden, worauf sie mitgenommen und dem Stationschef in Znaim übergeben wurden. Nun war es ein Leichtes, mit ihnen auch die Namen der drei übrigen Knaben herauszubekommen. Sie wurden den Eltern zur häuslichen Züchtigung überantwortet.

— **Schredlicher Aberglaube.** Unter den russischen Langstünger herrscht der Aberglaube, daß man sich gegen von Abgefäßtwerden oder Diebstählen dadurch

sicher stellen könne, daß man einem Menschen das Neg ausschneide, aus diesem das Fett auslasse, aus dem Fett Kerzen gieße und eine solche Kerze bei Ausübung des Diebstahls in der Hand trage. Auf Grund dieses Aberglaubens ermordeten zwei Diebe des Bezirkes von Otrogoschsk, im Gouvernemeut Woroneß, einen 18jährigen bildhüblichen Jüngling, schnitten ihm das Neg aus und brachten es in einer Flechbüchse nach ihrer Wohnung. Hier ließen sie in Gegenwart ihrer Wirthgeberin das Fett aus und verfertigten daraus Kerzen. Der Wirthin war schon gleich anfangs die eigenthümliche Farbe und der seltsame Geruch des Fettes aufgefallen; als sich nun im Dorfe die Kunde von dem Verschwinden des genannten Jünglings verbreitete, fiel ihr Verdacht sofort auf die beiden Diebe und sie theilte ihre Vermuthung der Polizei mit. Auf dies hin wurden die Diebe eingezogen und vor Gericht gestellt. Wie die Chartower Gouvernementszeitung mittheilt, hat das Kriegsgericht von Otrogoschsk die Eingeweide des Ermordeten und eine aus dem Fett hergestellte Kerze zur Unteruchung an die Professoren der Chartower Uni-versität Keyloff und Bellin überandt.

Wien, 4. Juli. Gestern unterzog sich zum ersten Male an der hiesigen Universität ein weiblicher Kandidat, Fräulein Dr. Gabriele Baronin Postmann, behufs Anerkennung des auswärts erworbenen Diploms mit glück-lichem Erfolge dem Rigoratum. — In Wallachisch-Meseritsch (Mähren) erkrankten 48 Kühe eines Hochzeits-schmauses nach dem Genuß von Kuchen unter Anzeigen von Vergiftung. Einige genasen bald, Viele sind noch schwer leidend. Eine Unteruchung ist eingeleitet. Ver-suchsthiere, die mit Kuchenüberbleibseln gefüttert wurden, starben.

Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt.

Der diesjährige Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt findet am **Dienstag, den 15. September** auf dem hinteren Schloßplatze zunächst der Militärriedensbäckerei statt, verbunden mit einer Verloosung von 21 Fohlen, welche auf dem Markte selbst angekauft werden, im Werthe von . . . 5 560 Mark 100 landwirthschaftliche Maschinen und Geräth-schaften im Werthe von 1 220 zusammen 6 780 Mark wozu 10 000 Loose à 1 Mk. ausgegeben werden. Loose sind bei Kaufmann und Gemeinderath Gustav Rheinboldt und dessen Agenten zu haben. Die Ziehung findet am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr im Rathhause dahier statt. Für die Zufuhr von Fohlen aus dem Kreise Baden und Karlsruhe wird für den Heimweg ein Weggeld von 20 Wfa. pro Kilometer vergütet, auch werden solchen Käufern, welche 5 10 Fohlen auf dem Markte ankaufen, besondere Prämien zugesichert. **Rastatt, den 30. Juni 1896.**

Der Gemeinderath.
A. Stigler.

Als Büglerin
empfehle sich
Sophie Gross, Austr. 120.

Tapeten.

Wir versenden zu den bekann-ten billigen, zum Theil heute noch wieder im ganz bedeutend ermäßigten Preisen, Naturell-, Gold- und Glanz-Tapeten in den schön-sten neuesten Mustern, aus schwe-ren Papieren und gutem Druck. **Ziegler & Jansen,** in Gelsenkirchen. Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir **Musterkarten** auf Wunsch überallhin franko versenden.

Sie glauben nicht welchen wohlfühligen und ver-schönernden Einfluß auf die Haut das ägliche Walden mit: **Bergmann's Nierenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für jarten, roßwüchigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. à St. 50 Wfa. bei: 5485 **Freiseur Jol. Fuchs.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste untesers lieben Gatten und Vaters **Friedrich Lenz** für die erhebenden Worte des Herrn Stadtkirchens Barner, dem Kriegerverein für die so zahlreiche, ehrende Begleitung, sowie für prompte Auszahlung des Sterbegeldes, ebeno dem Co. Arbeiter-Verein für seine Theilnahme und Auszahlung des Sterbegeldes, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Namiesfabrik für ihre Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen ihren herzlichsten Dank aus. Emmendingen, 8. Juli 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein tüchtiger Hänter und 1 bis 2 Seilergesellen finden bei hohem Lohn ständige Arbeit, bei **J. P. Müller, Seilermeister, Lörrach.** Insect schnell und billig **H. Wüster's Buchdruckerei,**

Die Bauversicherer, insbesondere die Nachweisungen über die Regierarbeiten betr.
Nr. 16,746. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Einwirkung auf § 22 des Bauversicherungsgezetzes vom 11. Juni 1887, R. G. Bl. Seite 287, und unter Verweisung vom 5. Januar 1888 Nr. 20,577, in Nr. 4 des Kreisverordnungsblattes von 1888, darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachweisungen über die Regierarbeiten (sofern zu deren Ausführung überhaupt mehr als sechs Arbeitstage verwendet wurden) nach der Anleitung und dem Muster im Ab. Ges. u. Verordnungsbl. 1887, S. 427/438, längstens 3 Tage nach Ablauf der Monate April, Mai und Juni d. J., bei dem Bürgermeisteramt einzureichen waren bezw. find.
Zur Einreichung dieser Nachweisungen sind insbesondere verpflichtet:

Nichtgewerbetreibende, auch Gemeinden, Kirchengemeinden, Schulgemeinden, Stiftungen, welche Bauarbeiten ausführen oder durch nicht-berufliche Bauarbeiter ausführen lassen; Gewerbetreibende, welche Bauarbeiten ausführen oder ausführen lassen, sofern diese Arbeiten nicht zu ihren gewerbmäßigen und durch sie selbst versicherungspflichtigen Gewerben gehören.

Ueber die Tiefbauarbeiten — Wege, Dammbauten u. s. w. — welche die Gemeinden selbst ausführen lassen, sind Nachweisungen nicht vorzuliegen, da für diese jetzt die Pauschalversicherungen eingeführt sind; bezgl. die diesseitige Verfügung vom 15. Juli 1891 Nr. 14,739 betr. die Unfallversicherung für die Tiefbauarbeiten der Gemeinden.

Die bei den Bürgermeisterämtern eingereichten Nachweisungen sind von jenen längstens bis zum 10. Juli d. J. hierher einzuliefern mit der Bemerkung, daß über die Ausführung weiterer nachweisungsplichtiger Bauarbeiten nichts bekannt geworden ist. Sind in einer Gemeinde keine nachweisungsplichtigen Bauarbeiten in den Monaten April, Mai und Juni vorgenommen, so ist längstens bis zum obgenannten Tage Freilanzge hierzu zu erstatten.
Emmendingen, den 2. Juli 1896.

Größl. Bezirksamt.
Salzer.



Drahtgeflechte

eigener Fabrikation

empfehlen
Conrad Luz.

Buisson & Simon, Bankcommandite

am Rathaus. Freiburg i. B. Franziskanerplatz.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen.
Einlösung aller Coupons spesenfrei.
Ausstellung von Wechseln auf Amerika und alle übrigen Länder.
Gewissenhafter Rath bei Anlage von Werthpapieren.
Billige Provisionsberechnung.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium). Sparkasse. Gezahlte Renten 1895: 3 440 000 M.
Vermögen: 95 Millionen Mark.
Prospecte und nähere Auskunft bei Herrn Wilhelm Jundt Nachf. in Emmendingen.

! Nur 1 Mark!

Gegen Theilzahlungen in beliebigen Zwischenräumen
von nur 1 Mark
liefern wir sofort vollständig in Prachtband gebunden
Richard Andree's
Allgemeiner Handatlas
Neuester Abdruck 1896

der 3. völlig neu bearbeiteten und vermehrten Auflage.
99 Haupt- und 82 Nebentafeln, nebst einem über 180 000 Namen enthaltenden alphabetischen Namensregister.
Preis in solidem, elegantem Cassanleberband
nur 28 Mark.

Die Anschaffung dieses seit seinem ersten Erscheinen von der Kritik einstimmig als eine Meisterleistung deutscher Kartographie anerkannten, reichhaltigen und wohlgeordneten Atlas wird durch die Vergünstigung der ratenweisen Abzahlung so erleichtert, daß Jedermann in der Lage ist, dieses für jeden Geschäftsmann, Beamten, Zeitungsleser u. s. w., unentbehrliche Werk, zu erwerben.
Andree's Handatlas ist jederzeit vorräthig in
A. Döller's Buchhandlung
in Emmendingen.

1896 I 1896 I

I. Steigerungs- Ankündigung.

Der Erbtheilung wegen lassen Witwe u. Erben Johann Georg Werner in Denzlingen nachbeschriebenen Wohnungs-anwesen am
Montag, den 20. Juli 1896,
Mittags 2 Uhr,
in dem Rathszimmer in Denzlingen öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
20 ar 64 qm Hofraute und Hausgarten mit einem einstöckigen Wohnhaus mit allen Zugehörden, gesch. 6500 Mt.
Emmendingen, den 7. Juli 1896.
Gr. Notar
Münzer.

Der Radlerclub
"Fidolio" Freiburg
besucht uns heute, Mittwoch Abend, ca. 9 Uhr. Zusammenkunft im Vereinslokal.
Der Vorstand.



Export-Gesellschaft
RHEINISCHEN
COGNAC
EINSTE MARKE
Rudesheim-Rheingold
1/2 Mil. wohlgeschmeckend, wohlbekömmlich.
1/4 Fl. M. 3,00, 1/2 Fl. M. 1,60
Niederlage in
Emmendingen:
A. Schindler, Konditorei

Klinge's
Bremjenöl
anerkannt bester
Eberschutz.
Nur in Originalflaschen à 30 u. 50. Pfg. zu haben in
Emmendingen: C. Blum-
Jundt, Denzlingen: W. Gu-
salingen: S. Voos.
Denzlingen: C. F. Heber
Denzlingen: W. H. Rubin
Nürnberg: J. G. Puchler.

Für die kommende
Einmachezeit
empfehlen eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einlösen aller Früchte und Conserven, wie zur Darstellung aller Arten Obst- und Fruchtweine, von 50 Pf. bis 5 Mark.
A. Döller's Buchhdlg.

Beste und billigste Bezugquelle für
garantirt reine, doppelt gereinigte u. gewaschene, edle Matrasen.
Bettfedern.
Wir verkaufen gutst., gegen Noth. (siehe Preis-Verzeichn.)
per Stk. 1. 60 Pfg., 2. 80 Pfg., 1. m. 25 Pfg. und 1. m. 40 Pfg.; Seine prima Halb-
volarefedern: halbwelt 2 m., weiß 2. 30 Pfg. und 2. 50 Pfg.; Silber-
weisse Bettfedern 3 m., 2. 50 Pfg., 1. m. 6 m., 1. m. 10 m.; Best. künstliche
Ganzhaare (siehe Preis-Verzeichn.) 2 m. 50 Pfg. und 3 m. 75 Pfg. Verpackung zum Kolonial- u. bei
Bestellungen von mindestens 75 Mt. bei Rabatt.
Niederlagen sind bereitwillig zuzugewinnen.
Pöcher & Co. in Herford i. Westf.

Hauszinsbüchlein
ist vorräthig in
A. Döller's Buchhandlung.

Preis-Regeln.

Nächsten Sonntag, 12. Juli
findet
"Stechschießen"
flatt.
"Sonne" Ottoschwanden
Bügel.

E. Hülsmann, Möbellager,
Freiburg i. B., Rheinstraße 24.
empfehlen gut und solid gearbeitete Möbel als:
Büffets, Verticow, Große Auswahl in Spiegel,
Kommoden, Divan in Moquette, Trümele etc. etc. Eichen-
Tischen, sowie in Fantastisch, Einrichtungen, Spiegel-
Ruhebetten aller Art. Chaiselongs und Fauteuils. Reichhaltiges Lager in Stählen.
Blüh-Garnituren in verschiedenen Fasongen.
Verpackung gratis.

Empfehlen zur Johannisbeerweinebereitung
Ia. Frankenthaler Sutzucker,
Cristallzucker,
ferner als Zusatz
zur Verbesserung des Johannisbeerweins.
Aug. Hengel.

Sprizet die Aeben!
Zur Bekämpfung der Blattfallkrankheiten
(Peronospora, Fusicladium)
bei Aeben, Karloffeln, Rüben, Tomaten, Obstbäumen, Beerensträuchern und gegen pflanzliche Parasiten, Fäulnis, Anagiese, rote Spinnweb, Blute und Blattläuse.
1. Kupferzinkerkalk-Pulver
(Marke Ca 2 Ca), verbesserte Vorbehalter Brühe. Ist mit Wasser angerührt zum Spritzen sofort fertig, daher ein leichtes und billiges Mittel.
2. Kupferzinkerkalk-Pulver
(Marke Ca 3 Ca), auch gegen Dübium, Schwarzreiner etc. zum direkten Besprühen.
Patente in allen Kulturstaaten angemeldet und in den meisten „Große bronzenne Medaille“ auf der Allgemeinen Karloffel-Ausstellung Stuttgart 1892.
Auf landwirtschaftliche Ausstellungen prämiirt.
Empfohlen von vielen Autoritäten, Vöndern, Landwirthen, und Landwirtschaftlichen Zeitungen.
Kupferzinkerkalk-Pulver, Lagerort, Kupfer-Schwefel-Spezial-Pulver, Schwefel, gemischt.
Alle Chemikalien zu landwirtschaftlichen Zwecken.
Niederlagen in: Denzlingen: S. Gualer, Kaufmann, in Riegel; Schillingen: in Schillingen und Dählings Apotheker Metzler; Denzlingen: in Denzlingen; G. A. Martin, Agent, in Denzlingen; H. Müller, Sohn, in Walderingen; Fr. Wüster, in Oberatterthal; Carl Pugs, Kaufmann, in Buchholz bei Kaufmann Schäggle. 5383

Momentaufnahmen vom Sängerefest:
Der Festzug bestirrt vor S. R. H. dem Erbgroßherzog.
Der Erbgroßherzog auf der Fahrt durch die Stadt.
Preis à 1 Mt.
Vorräthig in A. Döller's Buchhdlg.

I. Badische
Invaliden-Geld-Lotterie
zur Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen.
Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.
67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.
2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mt.
Preis eines Loses 2 Mt., 11 Lose 20 Mt.
Verbandt gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pfg. einzuzufenden.
Lose sind zu beziehen:
Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen,
den General-Loosvertrieb von Franz Weyer,
Sofortieramt in Karlsruhe, Kaiserstraße 78,
die Hauptagentur von Carl Göh, Lederhandlung
in Karlsruhe, Sebelstraße 15.

Die von Gr. Bezirks-Bau-Inspektion vorgeschriebenen
Rechnungen und Preisverzeichnisse
sind stets vorräthig bei
A. Döller.

Erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Beilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Mittheilungen“
für Handel und Gewerbe, Haus- und
Landwirtschaft.

Hochberger Boten

Tagblatt

Bezugspreis
mit allen Beilagen beträgt
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur M. 1.50.
Anzeiger:
die einpaltige Garnondrille über deren
Raum 10 Pfg.,
an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.
Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.
Emmendingen, Freitag, den 10. Juli 1896.
XXX. Jahrgang.

Nachrichtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmeister Vater und dem Stallmeister Fesselbarth im Dienste seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten zu Schwarzbürg-Audolsbach das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich württembergischen Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: a. die kleine goldene Verdienstmedaille dem Sekretär des Marstallamts Weuler, dem Oberkutscher Zimmermann und dem Schloß-Portier Hundel; b. die silberne Verdienstmedaille: dem Hausverwalter Schnabel, dem Kammerlakai Klemm und den Kutschern Maier I. und Weber.

National-Schulwesen.

Norwegen, welches allen europäischen Staaten in der Aufstellung eines nationalen Bildungsideals und in der Beschränkung des altsprachlichen Unterrichts an den Mittelschulen vorangegangen ist — es besitzt schon seit 1869 den gemeinsamen lateinlosen Unterricht, wie er ähnlich jetzt bei uns durch die Reformgymnasien angestrebt wird — steht im Begriffe, eine weitere, tiefergreifende Reform zu vollziehen. Einem Originalbericht der „Deutschen Zeitung“ von Gymnasialoberlehrer Karl Walm in Stavanger entnehmen wir folgende nähere Angaben: „Es war von der norwegischen Regierung (wohlerstanden von dieser Seite) eine Vorlage eingebracht, wonach das Latein, das bis dahin in der Untersekunda begann, für die gesamte Mittelschule abgehehrt werden sollte. Für das Gymnasium d. h. für die Klassen von Obersekunda bis Oberprima einschließlich waren drei Linien aufgestellt: eine Lateinlinie mit wahreinem Griechisch, eine sprachlich-geschichtliche mit Deutsch, Englisch und Französisch, aber ohne Latein, und eine Realinie. So kam die Vorlage ans Storting und wurde hier dem sogenannten „Kirchenkomitee“, dem alle Schulvorlagen zufallen, zur Vorberatung übergeben. Zur Ueberprüfung selbst der norwegischen Schul-Reformvorschläge beauftragte dieses Kirchenkomitee, Latein und natürlich auch Griechisch vollständig zu streichen und das Gymnasium, also die drei obersten Klassen, nur in zwei Linien zu organisieren, in eine sprachlich-geschichtliche und eine Realinie. Die Mehrheit der Volksver-

treitung nahm die so veränderte Vorlage mit großer Mehrheit an. Die Paragraphen des neuen Gesetzes, welche uns hier angehen, lauten somit wörtlich:
§ 3. Der Kurjus der Mittelschule kann von verschiedener Dauer sein; doch darf keine Mittelschule mit einem Kurjus, der mehr als 4 Jahre dauert, eingerichtet werden. (Der gemeinsame Unterbau ist hierbei nicht mitgerechnet.) Der Kurjus des Gymnasiums ist dreijährig. Ein Gymnasium kann eine oder zwei Linien haben. Sie werden die sprachlich-geschichtliche und die Realinie benannt.
§ 5. In der Mittelschule soll in den folgenden Fächern unterrichtet werden: Religion, Muttersprache, Deutsch, Englisch, Geschichte, Erdkunde, Naturfächer, Rechnen und Mathematik, Schreiben, Zeichnen, Handarbeit, Körperübungen und Gesang. Außerdem kann den Mädchen Unterricht im Hauswesen gegeben werden. Unter besonderen Umständen kann Gesang aus dem Lehrplan ausgenommen werden.
§ 6. Im Gymnasium soll in den folgenden Fächern unterrichtet werden: Religion, Muttersprache, Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Naturwissenschaft, Mathematik, Zeichnen, Körperübungen und Gesang. Mit Einwilligung der Unterrichtsabtheilung soll auch Gelegenheit sein, Handarbeit in den Lehrplan aufzunehmen (Gesang wie in § 5).

Dennoch sind die alten Sprachen, die bei uns immer noch den Angelpunkt der höheren Bildung ausmachen, in Norwegen nach der noch ausstehenden, aber zweifellos erfolgreichen Sanktionierung dieses Gesetzes durch den König mit einem Festzuge abgehafft! Den norwegischen Knaben und Jünglingen möchte man dazu gratulieren, und auch unsern eigenen die gleiche Befreiung von einer Dual wünschen, die von Geschlecht zu Geschlecht fortgeleitet wird. Dennoch müssen wir bekennen, daß uns diese Reform als zu radikal erscheint. Wir glauben, daß der Bildungsgehalt der alten Sprachen nicht ganz über Bord geworfen werden sollte und daß die Jungen in Untersekunda ohne allzugroße Anstrengung Lateinisch und Griechisch lernen können.

Dennoch sind die alten Sprachen, die bei uns immer noch den Angelpunkt der höheren Bildung ausmachen, in Norwegen nach der noch ausstehenden, aber zweifellos erfolgreichen Sanktionierung dieses Gesetzes durch den König mit einem Festzuge abgehafft! Den norwegischen Knaben und Jünglingen möchte man dazu gratulieren, und auch unsern eigenen die gleiche Befreiung von einer Dual wünschen, die von Geschlecht zu Geschlecht fortgeleitet wird. Dennoch müssen wir bekennen, daß uns diese Reform als zu radikal erscheint. Wir glauben, daß der Bildungsgehalt der alten Sprachen nicht ganz über Bord geworfen werden sollte und daß die Jungen in Untersekunda ohne allzugroße Anstrengung Lateinisch und Griechisch lernen können.

Deutsches Reich.

Main, 8. Juli. Die 41. Infanterie-Brigade bestehend aus den Regimentern 87 und 88 führte, wie das „M. Z.“ meldet, mit dem zusammengezogenen 27. Feld-Artillerie-Regiment und den beiden Eskadronen des 13. Husaren-Regiments gestern eine Gefechtsübung aus. Der Abmarsch erfolgte Morgens 5 Uhr. Mittags 1 Uhr rückten die Truppen wieder ein. Auf dem Rückmarsche blieb eine große Anzahl der

Mannschaften der beiden genannten Infanterie-Regimenter (man spricht von 150) infolge der Anstrengungen und Hitze unterwegs liegen. Diefelben mußten mittels Wagen in das Militär-Lazareth geschafft werden. Noch beim Einmarsch in die Stadt brachen mehrere Soldaten zusammen.

Hamburg, 8. Juli. Heute morgen rückte das 76. Infanterie-Regiment nach Böhrg bei Bergedorf aus. Bei der Rückkehr am Nachmittag brachen eine Anzahl Soldaten zusammen. Die Feuerwehr wurde alarmirt wurde, fuhr bis Grenze entgegen und nahm 14, wie todt daliegende Soldaten auf. Vier derselben waren vom Hitzschlag befallen. Später rückte die Feuerwehr nochmals aus, um weitere Erkrankte zu suchen.

Die preussische und hessische Regierung haben dem „Reichsanzeiger“ zufolge, um die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn im allseitigen Einvernehmen zum Abschluß zu bringen, dem Beschluß der Aktionäre der Ludwigsbahn-Gesellschaft vom 6. d. M. zugestimmt.

Einem Berliner Blatte zufolge hätten wichtige Zukunftspläne und beabsichtigte einschneidende taktische Veränderungen innerhalb der christlich-socialen Partei den Wunsch gezeitigt, Doppelprediger Stöcker möchte einen neuen Parteitag der älteren christlich-socialen einberufen. Wie sich die Parteileitung zu diesem Wunsche stellt, ist noch unbekannt. Jedenfalls werde aber Stöcker den Wünschen Derer, die in letzter Zeit dem Führer nicht in allen Einzelheiten zustimmen können, soweit als möglich entgegen kommen.

Der aus Caracas in Berlin eingetroffene außerordentliche venezuelanische Gesandte, General Pitti ist, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, der Träger einer wichtigen politischen Mission, bei der es sich in erster Reihe um die zwischen Venezuela und England schwebenden Grenzstreitigkeiten handelt. Der General hätte bereits wiederholt Besprechungen im auswärtigen Amt. Er wird sich von hier nach Paris und London begeben.

Preßprophete gegen die „Fliegenden Blätter in Sicht“ Der Sachverhalt ist folgender: Nach der „Thür. Zig.“ wurde der Redakteur und Herausgeber der „Deutschen Gartenzeitung“ vom Schöffengericht zu fünf Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er nicht ausdrücklich als „verantwortlich“ Redakteur bezeichnet hätte. In seiner Verhandlung hob der Angeklagte unter Berufung auf ein sehr umfangreiches Material hervor, daß im Falle seiner Verurtheilung eine große Anzahl von Prozessen aus gleichem Anlaß angestrengt werden müßte. Gleichwohl verurtheilte ihn das Schöffengericht zu oben genannten Strafe. Nach Verkündung des Urtheils überreichte der Verklagte aus seinem Vorrath der verschiedensten Zeitschriften dem

Wer liebt ihn mehr?

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönan, (Nachdruck verboten.)
„Und dann?“ fragte Lady Clara, als Carmen schwieg.
„Ich fürchte, was ich jetzt sagen muß, wird Sie tranken.“
„Sagen Sie mir alles, verschweigen Sie mir nichts“, bat Lady Clara.
„Nun wohl“, sagte Carmen und fuhr fort: „An dem Abend, als ich Lord Ryeburn gesprochen hatte, war eine große Gesellschaft bei Lady Long, ich hörte aber keine Verhältnisse reden und erfuhr, daß er ruiniert wäre, wenn er nicht die Tochter des reichen Lord Gordon heirathete. Ich schloß die ganze Nacht nicht und sagte den seltenen Entschluß, daß keine Macht der Erde mich veranlassen sollte, Lord Ryeburn meine Hand zu reichen, wenn das, was ich gehört hatte, wahr wäre. Als ich ihn wieder sah, hatte er den Konsens in der Tasche. Ich sagte ihm, was die Menschen geredet hatten, und fragte ihn, ob es wahr wäre. Er wollte er mir nicht antworten, aber dann erzählte er mir alles; er sprach von der großen Güte Ihres Vaters und wie schön und lebenswändig Sie wären, wie verächtlich er es fände, wenn er Sie, die aller Liebe werth seien, um Ihres Geldes willen nähme.“
„Sagte er das wirklich?“ fragte Lady Clara.
„Das und noch mehr, und dann theilte ich ihm meinen Entschluß mit, ihn nie zu heirathen.“
„Und doch liebten Sie ihn?“
„Gerade weil ich ihn liebte, mehr wie mich selbst. Ich wäre gern, mit ihm ausgewandert, ich bin mein

sein lang arm gewesen. Um fernzuweichen entlagte ich ihm, ich wollte ihn nicht von seiner Höhe herabziehen und ihm ein Fluch werden.“

„Ich hätte ihm nicht entzagen können, wenn er mich geliebt hätte.“
„Ich liebte ihn mehr wie mich“, sagte Carmen mit leuchtendem Auge. „Wenn er mich geheiratet hätte, so wäre sein Vater unglücklich geworden, und er hätte Lancedene verloren — ich wußte ja, wie sein Herz an Lancedene hing.“
Mit anmuthiger Bewegung küßte sie Lady Clara's Hand.

„Wie habe ich Sie um das Glück beneidet, ihm Lancedene geben zu können.“
„Beneidet! Sie mich! Und Sie besaßen seine Liebe.“
„Aber Sie haben ihm seine Stellung, seinen Titel, Sie haben ihm Lancedene erhalten — Sie sind weit glücklicher als ich.“

Lady Clara sah das junge Mädchen ernst an. „Warum kamen Sie unter diesen Umständen in das Haus meiner Schwiegermutter?“ fragte sie.
„Weil ich hörte, daß die Gräfin sich so vereinsamt fühlte, nachdem ihre Kinder sie verlassen hatten. Ich dachte, ich könnte mich dort nützlich machen und der Mutter des Mannes, den ich so sehr geliebt hatte, meine Sorgen und mein Leben weihen. Verzeihen Sie das? Es war nicht die Hoffnung, Lord Ryeburn zu sehen und mit ihm zu verkehren. Sie wissen, wie sehr ich das vermieden habe, aber ich hatte doch noch eine geringe Verziehung zu ihm und konnte ihm Vieles erweisen. Wenn ich damit ein Verzeihen beging, so war es nur in der lautersten Absicht.“

„Er hat nur Sie geliebt und nie mich“, sagte Lady Clara traurig, „ich möchte Sie hoffen, aber ich kann es nicht. Sie haben großmüthig gehandelt, und ich habe Sie lieb.“

Carmen kniete neben der jungen Frau nieder.
„Ich muß Ihnen noch etwas sagen, Lady Ryeburn“, begann sie wieder, „obgleich wir uns geliebt haben, obgleich wir jetzt lange in einem Hause waren, sind wir uns fremd geblieben; sein pflichttreues Herz hat keinen unlauteeren Gedanken gehabt, sein Mund hat kein Wort gesprochen, welches Ihnen Unrecht that. Ich habe ihm schon ein Opfer gebracht, ich will ihm ein zweites bringen. Ich werde fortgehen, nicht nach Biffabon zurück, aber weit fort von hier. Und Sie, Lady Ryeburn, Sie sind so edel und gut, Sie werden mich nicht allein das Opfer bringen lassen.“

„Nein, ich will thun, was ich kann“, war die Antwort.
„Das wußte ich. Wir, die wir ihn beide so sehr lieben, wir müssen viel für ihn thun. Ich werde fortgehen, Sie müssen hier bleiben. Ihre Aufgabe ist die schwerere, vor Ihnen liegt ein Leben, so groß, so voll Selbstverleugnung, daß es denen der Märtyrer gleichkommt. Haben Sie Muth und Kraft dazu?“

„Sagen Sie mir, was Sie darunter verstehen, dann will ich Ihnen antworten“, erwiderte Lady Clara.
„Sie müssen hier bleiben und Ihrem Gatten nie sagen, was Sie entsetzt haben, ganz mit ihm verkehren wie früher, ihn lieb haben und mit Geduld seine Liebe zu gewinnen suchen, alle eifersüchtigen Gedanken zurückdrängen und genau so sein, als ob Sie nichts von dieser Sache wüßten. Wenn Sie sich dazu überwinden können, thun Sie weit mehr, als ich gethan habe.“
(Fortsetzung folgt.)